

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdirektor: Hermann...  
Redaktionsdirektor: ...  
Verlag: ...

Druckerei: ...  
Verlag: ...

Druck: ...  
Verlag: ...

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Die Rundfunkstörer bereits gefaßt

### Festnahme von zwei „Fachleuten“ in Berlin

Berlin, 2. Januar. Wie wir erfahren, haben die Ermittlungen der politischen Polizei in der Angelegenheit der Rundfunkstörung nun dazu geführt, daß heute vormittag zwei Personen festgenommen worden sind. Es handelt sich um zwei Arbeiter des Telegraphenbureaus, von denen einer vor einiger Zeit entlassen worden ist. Die Vermutung, daß die Tat nur von Fachleuten begangen worden sein kann, die sowohl mit den betriebstechnischen, als auch mit den beruflichen Verhältnissen Bekanntschaft haben, bestätigt sich also offensichtlich. Einer der beiden Festgenommenen hat übrigens eine Verletzung, die er sich wahrscheinlich bei den Störungsdarbeiten zugezogen hat. Die beiden Leute werden augenblicklich von der politischen Polizei vernommen. Für die weiteren Ermittlungen ist eine Siemensschreiberaufnahme von Wichtigkeit, die von dem Funkler v. Geyden-Binden in Demmin von der Rede des Reichspräsidenten gemacht worden ist.

Der „Sokolansker“ teilt dazu mit, daß er am 1. Januar von Herrn von Geyden-Binden telefonisch angerufen worden sei, wobei der Funkler mitgeteilt habe, er hätte die Hindenburgrede vom Silvesterabend mit seinem Siemensschreiber aufgenommen, der auch die kommunistischen Störungen genau verzeichnet habe. Herr von Geyden bemerkt zu seinen Beobachtungen noch, an dem Befragungsbogen der Kommunisten habe sich wahrscheinlich ein Kontrollierer befunden. Klopfe man mit dem Finger leise gegen das Mikrophon, so sei das am Kontrollierer zu vernehmen. Dieses Klopfen ist auch auf der von ihm hergestellten Schallplatte genau zu hören. Die Originalschallplatte kann ein wichtiges Beweismittel werden. Aus ihr ergibt sich, daß die Störung nicht nur aus einzelnen Zwischenrufen, sondern vielmehr aus einer wohlformulierten kleinen Rede bestand, die sich gegen Pöhlmann und Dittmar sowie für ein Sowjetdeutschland richtete. Das stimmt im wesentlichen überein mit dem Inhalt, den ein den Kommunisten nahestehendes Berliner Blatt in seiner Neujahrsausgabe von der Störungsbrede gibt.

### Deutschlands Stimme

Die letzten Stunden des alten Jahres und der Beginn des neuen fanden unter dem Eindruck der Worte des Reichspräsidenten von Hindenburg. Wägen sonst die Neujahrsempfänge des diplomatischen Korps dem Staatsoberhaupt lediglich Gelegenheit geben, in der traditionellen Weise Glückwünsche entgegenzunehmen und zu erwidern und dabei in diplomatisch sorgfältig gewählten Worten die Hoffnungen der Nation kundzutun, diesmal hatte die Rede Hindenburgs eine größere Bedeutung. Wenige Stunden vor dem Empfang hatte der Reichspräsident seinen Neujahrsgruß an das deutsche Volk gerichtet. Es war eine Volkshandlung, die nicht allein Millionen Deutscher aufhorchen ließ, sondern die allen Menschen in der ganzen Welt, die an Deutschland und für Deutschland Interesse haben, auf ein paar Minuten mit dem so schwer geprägten Mann verband. Wägen auch in mancher Frage der politischen Taktik Meinungsverschiedenheiten bestehen, im Westen und im Ostlande der Welt unseres Vaterlandes von den Fesseln fremder Sklaverei stand wohl noch immer keinem Staatsoberhaupte der Welt so geschloffen die Ration, wie die deutsche hinter Hindenburg. Für uns ist dieser Mann nicht ein Politiker oder Staatsmann im eigentlichen Sinne, sondern das, was er seit dem Sieg von Tannenberg ursprünglich wurde, die sichtbare Verkörperung des deutschen Gewissens. Die deutsche Volkseele hat in ihm ihren natürlichen, fleischgewordenen Ausdruck gefunden. Und die edelmütige Kraft dieses Mannes strahlte auf das Ausland über und zwang es gleichfalls in seinen Bann. Sehen wir es rein äußerlich an, so hat Hindenburg am Mikrophon seine in ihrer Prägung und Schlichtheit nicht zu übertreffenden Worte an eine so riesige Jubdrerschaft gerichtet, wie vielleicht kein Mensch zuvor. Man kann wohl sagen, daß die überwiegende Mehrheit aller Deutschen seine Worte gebürt haben. Ja, nicht nur die Deutschen innerhalb der Reichsgrenzen, sondern die 20 Millionen Volksgenossen, die als Widerpart über Europa zerstreut sind. Für sie, in ihrem oft bitteren Selbstbehauptungskampf, bedeutet jedes treue deutsche Wort unendlich viel mehr, als wir Reichsdeutschen uns vorstellen können. Darüber hinaus haben Amerika, England und die Neutralen mit der Stimme Hindenburgs die Stimme Deutschlands gehört, die ihnen in ergreifender Schlichtheit unsere Sorgen und Nöte und Opfer im Bewusstsein rief. Es ist ein großer Gewinn für Deutschland, daß sich das Ausland, wie das Presseecho zeigt, dem gewaltigen Eindruck der Hindenburgworte nicht entziehen konnte. Die Welt hat vernommen, daß das deutsche Volk trotz aller Nöte im unerschütterlichen Glauben an seine nationale Zukunft in das neue Jahr getreten ist. Dieser Glaube gründet sich darauf, daß heute die Deutschen aller Parteien in dem Willen einig sind, jede Summation unmöglicher Leistungen zu verweigern, das heißt, daß sie nicht mehr gewillt sind, Tribute irgendwelcher Art zu leisten. Zum zweiten ist Deutschland in diesem Jahre entschlossen, auch in der Abrüstungsfrage sein gutes Recht zu erhalten und seinen klaren Anspruch auf gleiche Sicherheit endlich durchzusetzen. In prägnantester Klarheit hat Hindenburg in seiner Neujahransprache diese deutschen Forderungen als das Ziel der Nation in geschlossener Gesamtheit aufgestellt. Die Welt, die Hindenburg hörte, hat die Stimme des einzigen Deutschlands vernommen, des Deutschlands von Tannenberg, dessen Tugenden schon einmal, vor dem Reichspräsidenten erinnerte, den heimlichen Boden vor dem Ausland bewahrt hatten.

## Ende der Bürgerfriedenszeit

### Wiederbeginn der politischen Tätigkeit

Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz  
Berlin, 2. Jan. Mit Sonntag, dem 3. Januar, tritt die Notverordnung außer Kraft, die den politischen Bürgerfrieden verfügte und durch die jede politische Versammlungstätigkeit unterbunden war. Verschiedentlich waren Gerüchte verbreitet, daß die Reichsregierung sich mit der Absicht trage, den Weihnachtbürgerfrieden zu verlängern und dadurch jede politische Versammlungstätigkeit auch weiterhin zu unterbinden. Auf Anfrage erfahren wir von zuständiger Stelle, daß von derartigen Erwägungen nichts bekannt sei, und man wird wohl annehmen können, daß bei diesen Gerüchten der Wunsch der Vater des Gedankens interessanter Vorkäufel war.

langreichere Versammlungstätigkeit in Ercheinung treten zu lassen, inwieweit diese Front ihre Bruchzeit von Anfang an erlitten hat und inwieweit Auseinandersetzungen zwischen ihren einzelnen Gruppen und Organisationen bereits voll im Gange sind. — Für die Reichsregierung wird die Weihnachtspanne am kommenden Montag beendet sein. Reichskanzler Dr. Brüning, der sich über Weihnachten und Neujahr belächelnde auch beim Prälaten Raas in Trier aufhielt, der als Mentor Brüning's gilt, kehrt am Sonntagabend nach Berlin zurück. Auch die anderen Minister treffen am 3. Januar wieder in der Reichshauptstadt ein. Politisch drohen ihnen schon neue Schwierigkeiten; denn die Kommunisten haben bereits zu Silvester einen neuen Vorstoß zur Einberufung des Reichstags unternommen. Sie haben den Antrag gestellt, der Reichstag möge am 7. Januar zusammentreten. Infolge dessen muß dieser Antrag demnach im Reichsrat zur Abmündung gestellt werden. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß der Reichstag zu dem von den Kommunisten gewünschten Termin auftritt; vielmehr wird der Reichsrat aller Voraussicht nach abermals zur Ablehnung kommen.

### Kaufverbot bleibt dagegen das Uniform- und das Abzeichenverbot

Nach Aufhebung der Bürgerfriedensnotverordnung wird man damit rechnen können, daß die politische Demonstrationstätigkeit mit großer Bestimmtheit neu einsetzt. Die Nationalsozialisten haben für die Zeit nach dem Bürgerfrieden bereits ein umfangreiches Agitations- und Versammlungsprogramm vorbereitet und werden sich mit allen Mitteln in den Kampf um die Wählermasse stürzen. Die Linke hat die Bürgerfriedenszeit dazu benutzt, um eine neue Ausgangsbasis für ihren Kampf gegen die nationale Opposition in der „eisernen Front“ zu schaffen. Sie wird zweifellos ebenfalls versuchen, diese „eisernen Front“ durch eine um-

neuen Vorstoß zur Einberufung des Reichstags unternommen. Sie haben den Antrag gestellt, der Reichstag möge am 7. Januar zusammentreten. Infolge dessen muß dieser Antrag demnach im Reichsrat zur Abmündung gestellt werden. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß der Reichstag zu dem von den Kommunisten gewünschten Termin auftritt; vielmehr wird der Reichsrat aller Voraussicht nach abermals zur Ablehnung kommen.

Im Vordergrund aller kommenden Beratungen des Kabinetts stehen jetzt naturgemäß die auch in politischen Fragen von Reparations- und Abrüstungsproblem beherbergt sein. Die Stillhalteverhandlungen sind auch während der Feiertage fortgesetzt worden. Ein greifbares Ergebnis scheint aber bisher noch nicht erzielt worden zu sein.

### Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Zum erstenmal wurde es der Presse gestattet, bei dem traditionellen diplomatischen Neujahrscour im Palais des Reichspräsidenten fotografische Aufnahmen zu machen. Der Empfang fand im roten Saal des Palais statt, wo die Diplomaten Aufstellung nahmen. Nach der Ansprache des Hohen des diplomatischen Korps, Plinius Oesenig, antwortete der Reichspräsident, um dann von jedem einzelnen Diplomaten die Neujahrswünsche entgegenzunehmen. Der Reichspräsident von Hindenburg beim Hören des Anspruchs von ausländischen Diplomaten. Unter ihm der russische Botschafter Bematerrin Sami Datscha, zwischen beiden der amerikanische Botschafter Gaden.

